

Knörr navigium, ags. cnear
Sæm. 264 von Athis sarg
Skallagrímur auf einem schif
red Digranes gefahr. Egilss. 399

vorstellung des alterthums, das der todte über das gewässer in ein fernes land, auf eine insel der seligen fahren müsse, wovon ich in der deutschen mythologie s. 790 ff. ausführlich gehandelt habe. daher mag auch in späterer zeit, als man vom verbrennen zum begraben zurückgekehrt war, sich eine zwiefache sitte herleiten, einmal das man die leichen in schiffen selbst oder in schiffsförmig gestalteten särgen dem erdhügel übergab, dann das man auf dem hügel steine und felsen in gestalt eines schiffes ordnete. solcher schiffssetzungen haben sich zumal in Schweden manche erhalten, man sieht die seiten und schnäbel des schiffs deutlich gelegt, in der mitte aber einen höheren felsenrif als mast sich erheben. wirkliche schiffe sind zwar nirgend in nordischen noch deutschen gräbern aufgefunden worden, wol aber die schwäbischen todtenbäume aus stämmen ganz wie nachen gehölt, und nicht blofs altnordische auch deutsche sagen erzählen ausdrücklich von leichbestattungen im schif (1). dieser volksglaube mag also allgemein und über den norden hinaus unter unsern vorfahren und viel weiter noch gehaftet haben (2).

lapp. buollem, puollem, brand
finn. palo

à bál stíga. Sæm. 38a
standa i biörtu báli,
flagrara. Þjórn.

Für rokus findet sich altn. kein dem ahd. eit, ags. ád gleiches eidr (denn eidr jusjurandum, ahd. eid, ags. ád ist unterschieden davon); der übliche ausdrück lautet bál, dem ags. bæl und vermuteten alts. bál entsprechend, wogegen kein ahd. pâl zu bestehn scheint. die goth. völlig zweifelhafte form wäre bêl; schwed. gilt bál, dän. baal. dies bál bezeichnet mehr den holzstof als die flamme selbst, gleichviel ob zum verbrennen der leichen oder zu andern zwecken dienend; bei der berühmten Niálsbrenna heisst es cap. 130: tóku eld ok gerðu bál mikit fyrir dyrunum. Egilssaga cap. 45 s. 222: bál mikit, lögðu þar í eld, es mufs also, wenn das geschichtete bál brennen soll, erst feuer dazu kommen. in den altschwedischen gesetzen z. b. Uplandslag p. 150. 254 wird häufig das 'i báli brinnä,' der scheiterhaufe, als strafe des verbrechers ausgesprochen, in den norwegischen das 'dæma til brands ok til bál.' Schwedische volkslieder schildern diese strafe dichterisch, z. b. eins bei Arwidsson 1, 312, der könig entsendet seine diener in den wald holz zu hauen:

brenð mæðu á báli, ok be-
nit grioti átr. Sæm. 262a.
aus Völsungasaga cap. 38 p. n. 222

i gån át skogen och huggen ett bál!

(1) Im goldnen schif begraben, sage bei Müllenhoff n. 501.

(2) Noch heute pflegt in China den särgen schiffsgestalt ertheilt zu werden. Klemms culturgeschichte 6, 131.

Héidrekur in wald á báli brenna.
foornald sög. 1, 461. (zu strafe)

Knör mun ok kauppa ok mista steinda,
vexa vel blæju at verja þu líki. Sæm. 264b
Völs. cap. 38 gera steinþró.

wie hexen wurden gespenster verbrant, d. h. die leiden der menschen ausgegraben u. verbrant, die als geister umgingen u. schadetn. merko. beisp. von bægifótr in der Eyrb. selhu vst. begraben und wil er nicht ruhig lag ausgegrabe u. verbrant wurde. Eyrb. p. 314. 316. die arke ausgestreut. 316 (wie im Rindlieb)

disja ramliga, tief eingraben?
Eyrb. 172